



Nur eine Frömmigkeitsform?

**Liebe Schwestern und Brüder!
Pietisten werden heute kaum
kritisiert. Sie können auch in-
nerkirchlich viel Lob bekom-
men.**

Inzwischen hat es sich herumge-
sprochen, dass Menschen, die
fromm sind, auch verlässliche
Mitglieder, Mitarbeiter und
Hauptamtliche in ihrer Kirche
sind. Die realistische Einschät-
zung, dass Menschen mit diesem
„Frömmigkeitsstil“ zugleich tra-
gende Säulen der Evangelischen
Kirche sind, teilen alle, die unse-
re Kirche kennen.

Allerdings ist diese „Einord-
nung“ der Pietisten auch wieder
eine Gefahr für unsere Bewe-
gung. Sie hat die Tendenz, dass
wir „umarmt“ werden und uns
plötzlich akzeptiert vorkommen
können.

Ich verstehe alle in Verantwor-
tung, die die Pietisten nicht
(noch mehr) verlieren wollen.
Aber wir als Pietisten wollen
nicht akzeptiert werden. Dazu ist
unsere Bewegung nicht da. Wir
wollen die „heilige Unruhe“, die
aus dem biblischen Wort kommt
und für unsere und alle Zeiten
gilt, wach halten. Der jeweilige
Zeitgeist hat die Tendenz zu um-
nebeln.

Und im Nebel der Anschauun-
gen finden wir keine Orientie-
rung. Selbst Bibelworte können
aus ihrem Zusammenhang geris-

sen werden und führen dann zu
ganz falschen Wegen.

Dem Pietismus geht es nicht um
Kritik um des Kritisierens wil-
len, sondern er will im Gehor-
sam gegen Gott und sein Wort
im positiven Sinne ein Unruhe-
faktor sein:

- unruhig bleiben über die Tatsa-
che, dass heute zu wenig Men-
schen mit dem freimachenden
Evangelium erreicht werden.
- unruhig bleiben darüber, dass
es kaum Mitarbeiter gibt, die
mit Feuer im Herzen, das Jesus
in ihnen entzündet hat, Wege
der Verkündigung gehen und
unaufhörlich suchen.
- unruhig bleiben, weil wir selbst
und andere all zu oft an Gottes
heiligem und guten Willen vor-
bei leben.

Pietisten sind Menschen, die die
Verlorenheit der Menschen
wahrnehmen und jede Art der
Hilfe „anzetteln“, die Menschen
brauchen.

So wurde aus einer kleinen Stra-
ßenkinderarbeit in Karlsruhe
einmal die Bewegung, die heute
zur Kindergartenarbeit geführt
hat. So hat Bernd Sigelkow in
Berlin aus kleinsten Anfängen
die „Rettungsarbeit“ der „Arche“
begonnen, in sozialen Brenn-
punkten Berlins und anderswo.
Stadtmissionen wirken heute in
großem Segen in vielen Städten
der Welt.

Hauptsache
diese Werke
bleiben in
ihrer Bindung an Gottes Wort
und in der Beauftragung Men-
schen zu Jesus zu führen.

Wer den Pietismus als Bewe-
gung in der Kirche will, der
muss ihn als „freiheitliche Be-
wegung“ wollen. Jede inhaltlich-
organisatorische „Eingliederung“
ist vom Übel. Das hat die Kir-
chengeschichte längst gezeigt!
Man kann Pietisten nur gewin-
nen, wenn man sie frei lässt, ih-
rem jesuszentrierten Glauben zu
folgen. Dieser kommt allein aus
der Umkehr zum lebendigen
Gott. So werden sie auch
„fruchtbar“ für die Menschen in
der gesamten Kirche.

Wer nur unseren „Frömmigkeits-
stil“ will, nimmt uns nicht ernst
in unserem aufregend überra-
schendem und stets missionari-
schem Wollen.

Wir bleiben system- und institu-
tionskritisch, auch gegenüber
unseren eigenen Organisations-
formen. Wo der Geist des Herrn
ist, da ist Freiheit!

Ihr Pfarrer Hermann Traub,

Vorsitzender



Christus spricht:

Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.



(Gerhard Scherrer, † 28.9.2010)

Ein „treuer Streiter für das Evangelium“ wurde abgerufen

Unser stellvertretender Vorsitzender verstarb nach schwerer Krankheit

Unser **lieber Bruder** und stellvertretender Vorsitzender Gerhard Scherrer (Mannheim) wurde nach schwerer Krankheitszeit am 28. September diesen Jahres im Alter von 74 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Fast 20 Jahre gehörte er dem Trägerkreis der Ev. Vereinigung an, davon acht Jahre im Vorstand. Scherrer war der Initiator und Leiter der Mannheimer Bekenntnistage und hat mit Pfarrer Ferdinand Schubert die nordbadischen Christustage in der Paul-Gerhardt-Kirche durchgeführt.

Bei der Trauerfeier am 5. Oktober auf dem Mannheimer

Hauptfriedhof nannte der Vorsitzende, Pfarrer Hermann Traub (Kraichtal), den Verstorbenen einen treuen Streiter für das biblische Evangelium. Scherrer sei weit über Mannheim hinaus ein Leuchtturm der Liebe Gottes gewesen. „Es war ihm wichtig, dass das ungekürzte Evangelium, die einzigartige Rettungstat Jesu und das Bekenntnis zur ungeschmälernten Gültigkeit des Wortes Gottes wie ein Leuchtfener angezündet wird“, so Traub. Was viele nicht wissen: Aufgrund des missionarischen Engagements von Gerhard Scherrer haben auch zahlreiche Iraner in Mannheim zum christlichen Glauben gefunden..

Dass der engagierte Kirchenälteste und bekennende Protestant in seiner Kirche gehört wurde, wo er klare Positionen für die Bibel als verbindliches Gotteswort setzte, zeigte die Präsenz kirchlicher Amtsträger bei seiner Beerdigung, darunter auch der Mannheimer Dekan Günter Eitenmüller. Auf Wunsch des Verstorbenen hielt unser Vorstandsmitglied, Pfarrer Thomas Hilsberg (Radolfzell), die Traueransprache.

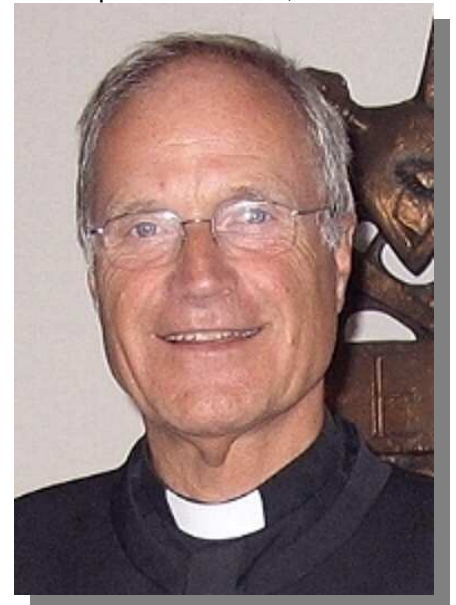
Martin Kugele

An biblischer Familienethik festhalten

Zum Eintreten für eine an Bibel und Bekenntnis orientierte Ehe- und Familienethik hat der Präsident der Konferenz Bekennender Gemeinschaften in den Ev. Kirchen, Pastor Ulrich Rüß, aufgerufen. Er reagierte damit auf

Veröffentlichungen zu Lebensgemeinschaften homosexuelle Politiker. Bundesaußenminister Guido Westerwelle (48) hatte im September eine eingetragene Lebenspartnerschaft mit einem Sportmanager geschlossen. Hamburgs Ex-Bürgermeister Ole von Beust (55) präsentierte sich mit einem 19-jährigen Medizinstudenten.

Rüß: „Mögen das die politischen Parteien und deren Vorsitzende und auch kirchenleitende Personen und Gremien in der evangelischen Kirche als Fortschritt einer liberal-aufgeklärten Gesellschaft gutheißen und preisen, mag die Mainstream-Mehrheit kein ethisches Problem dabei empfinden. Für Menschen, die sich in ihrer Ethik an das Zeugnis der Bibel gebunden wissen, ist das ein negatives Signal, ein Rückschritt in eine beliebige, vom allgemeinen Toleranzdiktat bestimmte Zeitgeistethik.“ Es sei bezeichnend, „dass medienbeflissene Kirchenleiter, die sich oft und gerne gesellschaftspolitisch äußern, hier



schweigen“.

(Pastor Ulrich Rüß)

Die Konferenz Bek. Gemeinschaften ist ein Zusammenschluss theologisch konservativer Gruppen in den Ev. Kirchen in Deutschland.

(nach idea)



Warum musste Jesus sterben?

Zur aktuellen Diskussion um den Sühnetod Jesu

Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung
der Ev. Vereinigung für
Bibel und Bekenntnis in Baden
ins Friedrich-Hauß-Studienzentrum
nach Schriesheim

Samstag, 13. Nov. 2010
Heidelberger Straße 32a,
69198 Schriesheim

Programm

- ab 9.30 Uhr Stehkafee
- 10.00 Uhr Begrüßung und Andacht
- 10.15 Uhr Referat: Studienleiter Pfr. Udo Zansinger

Warum musste Jesus sterben?

zur aktuellen Diskussion um den
Sühnetod Jesu

- 11.00 Uhr Aussprache
- 11.30 Uhr Tätigkeitsbericht des Vorstandes;
Bericht des Schatzmeisters (Haushaltsplan);
Aussprache und Entlastung; Nachwahl des
2. Vorsitzenden (Schriftführer)
- 12.30 Uhr Abschluss mit Sendung und Segen.
- 12.45 Uhr Einladung zum Mittagessen.

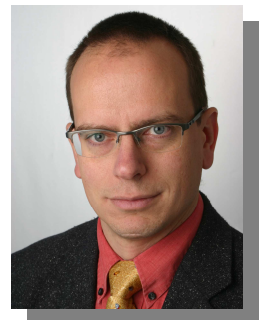
Wer zum Mittagessen bleiben möchte, melde sich bitte an bei
Ilona Novak, Uhlandstr. 18, 75210 Keltern
e-mail: dittes-galvanik@t-online.de

Unser Referent: Studienleiter Pfr. Udo Zansinger

Udo Zansinger ist aufgewachsen in Freiburg/Breisgau. Nach einer Banklehre studierte er Theologie in Marburg, Tübingen und Heidelberg.

Nach Lehr- und Pfarrvikariat im Schwarzwald und am Bodensee war er von 2004 bis 2010 Pfarrer in Engen.

Seit März dieses Jahres ist er Studienleiter am Friedrich-Haus-Studienzentrum in Schriesheim und hauptamtlicher Religionslehrer am Bunsengymnasium in Heidelberg.



Impressum

Herausgeber: Evangelische Vereinigung für Bibel und Bekenntnis in Baden

Geschäftsstelle: 69198 Schriesheim, Heidelberger Str. 32A, Tel/Fax: 06203-63192 / 65033, e-mail: info@fhsz.de

Internet: www.bb-baden.de

Vorsitzender: Pfr. Hermann Traub, Südhangstr. 17, 76703 Kraichtal-Oberöwisheim, Tel: 07251-3229648, Fax: 07251-3229647

Spendenkonto: Evang. Vereinigung für Bibel und Bekenntnis in Baden

Postbank Karlsruhe Kto.: 77 379-759 BLZ 660 100 75

BW-Bank Pforzheim Kto.: 749 850 5550 BLZ 600 501 01

Redaktion: Hauß-Post: Pfr. Udo Zansinger, FHSZ-Studienleiter, Schönauer Str. 5, 69198 Schriesheim, Tel/Fax: 06203-63192 / 65033, e-mail: info@fhsz.de

Rundbrief: Joachim Heußner, Heilbronner Str. 77, 74889 Sinsheim, Tel.: 07261-9453990 / Fax: 07261-735311, e-mail: joachim.heusser@gmx.de

Der Rundbrief erscheint vierteljährlich, kostenlos; er kann bei J. Heußner (s.o.) oder bei BB-Büro, Uhlandstr. 18, 75210 Keltern bestellt werden.

Das Wintersemester im Friedrich-Hauß-Studienzentrum hat begonnen

Das geistliche Rüst-Wochenende zum neuen Semester für die Studierenden im FHSZ war vom 22. bis 24. Oktober in den Gästehäusern der Offensive Junger Christen (OJC) in Reichelsheim/Odenwald. Wie Studienleiter Zansinger berichtet, sind zum Semesterbeginn wieder großartige junge Leute in die 46 Studentenzimmer des FHSZ eingezogen, die geistlich und menschlich den Erwartungen entsprechen. Darunter sind 19 Theologen für das Lehramt und im Studium an der Uni. Sie brauchen unsere Fürbitte.

Für das Wintersemester 2010/2011 im FHSZ wurde das Thema „Warum musste Jesus sterben?“ gewählt. Studienleiter Udo Zansinger und Studienassistentin Katja Willunat stellen in ihren Seminaren die Thesen des umstrittenen Theologen Klaus-Peter Jörns vor, der den Sühnetod Christi bestreitet und mit seinem Buch den Anstoß gab zur derzeitigen Infragestellung dieses biblisch-theologischen Bekenntnisses. Die Seminare greifen dazu zentrale Texte im Alten und Neuen Testament auf. Aussagen der Kirchenvä-

Auch in einigen Konventen - montags um 19.30 Uhr - kommt das Thema zur Sprache. Am 8. November hält der ehemalige FHSZ-Studienleiter, Pfarrer Jürgen Lauer, Religionslehrer und berufener Landessynodaler, dazu eine Bibelarbeit über das Paulus-Wort „*Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber ... !*“ (2. Korinther, 5, 19f). Eine weitere Bibelarbeit hält Lehrvikar Micha Willunat, der Ehemann von Studienassistentin Katja Willunat, am 29. November über Texte aus dem 3. Mose-Buch.

Am 6. Dezember ist ein „Lobpreis-Konvent“ mit einem Lobpreis-Team, am 13. Dezember der Weihnachtskonvent. Gast am 10. Januar ist Thomas Jeromin, theologischer Lehrer am Geistlichen Rüstzentrum in Krelingen. Er nimmt Stellung zur Infragestellung des Sühnetodes Jesu durch Rudolf Bultmann. Am 24. Januar kommt Anegret Südländ in den Konvent und spricht über „Sühne im Religionsunterricht“. Die Religionslehrerin und Fachberaterin für den evangelischen Religionsunterricht im Raum Pforzheim ist ehemalige Bewohnerin des FHSZ.

Martin Kugele

(Bild: „Hauß-Gemeinschaft“ beim Rüst-Wochenende Oktober 2010)



Am 7. November machen einige Studierende einen Gemeindebesuch im Gottesdienst in Schönau bei Heidelberg, wo Pfarrer Werner Weiland (ehemaliger Studienleiter) wirkt, am 12. Dezember gestalten sie den Oase-Gottesdienst in Schriesheim. Gäste sind herzlich willkommen.

ter und führender Theologen kommen zu Wort. Religionsbücher aus der Sekundar- und Oberstufe werden unter die Lupe genommen, Predigtbeispiele vorgestellt. Die Seminare werden für Theologen und Nichttheologen getrennt angeboten.